

# aufwind

Nr.50-51/09

Oktober 2009

Informationsblatt des Pfarrverbandes Eckartsau - Orth an der Donau - Witzelsdorf  
Andlersdorf +++ Eckartsau +++ Kopfstetten +++ Mannsdorf +++ Orth +++ Pframa +++ Wagram +++ Witzelsdorf

## Feierliche Eröffnung unseres Pfarrverbandszentrums durch Kardinal Christoph Schönborn



Nach einer intensiven Analyse- und Planungsphase hatten wir am 5. April 2008 die ersten Spatenstiche zum Um- bzw. Neubau unseres Pfarrverbandszentrums gemacht.

Heute, 1 ½ Jahre danach, ist dieses Großprojekt erfolgreich abgeschlossen und wir können am Freitag, 9. Oktober Eröffnung feiern, wozu die gesamte Be-

völkerung unseres Pfarrverbandes recht herzlich eingeladen ist. Die Segnung unseres Pfarrverbandszentrums wird Herr Kardinal Christoph Schönborn vornehmen.

Voll Freude und mit berechtigtem Stolz blicken wir auf ein gelungenes Werk. Unsere Marktgemeinde hat mit unserem Pfarrverbandszentrum eine wert-

## I N H A L T

- Pfarrverbandszentrum ...2	+++
- Wort des Pfarrers ..... 3	+++
- Der Priester heute ..... 4	+++
- „Kids 4 Jesus“ ..... 5	+++
- Aus dem Pfarrleben ... 6-7	+++
- Restaurierung Orgel ..... 8	+++
- Firmung ..... 9	+++
- SERIE: Kirchenpatrone .....10	+++
- Erstkommunion .....11	+++

volle Ergänzung ihrer vielfältigen Angebote erhalten.

Unserem Architekt DI Alfred Charamza ist es geradezu ideal gelungen, den Veranstaltungsräumen durch ihre Öffnung zum angrenzenden Garten einerseits, zu Schloss und Kirche andererseits ein besonders anmutiges Ambiente zu verlei-

hen – Sakrales und Naturnahes zu einer harmonischen Einheit zu verschmelzen - Altbestand mit modernen Elementen zu verbinden und so ein funktionelles, zeitgemäßes Veranstaltungszentrum zu schaffen.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön zu sagen: Zunächst der Erzdiözese Wien für die unbürokratische Gewährung von Zuschüssen und Förderdarlehen. Ebenso der Marktgemeinde Orth für ihre Subvention, sowie dem Land Niederösterreich für die Förderung der für die Jugend vorgesehenen Räumlichkeiten. Und natürlich auch allen, die unser Projekt mit ihrer Spende unterstützt haben, sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Das alles hätte aber nicht gereicht, gäbe es in unserer Pfarre und darüber hinaus auch im Pfarrverband ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihr Können, ihre Zeit und ihre Kompetenz dem großen Ziel zur Verfügung gestellt hätten: Daher sei allen, die an den Bauarbeiten beteiligt waren, an dieser Stelle recht herzlich gedankt. Freilich auch jenen, die uns unterstützt und gefördert haben.

Um diese großartigen Leistungen mit einer einzigen Zahl noch deutlicher zu machen: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in diesen 1 ½ Jahren 6200(!) freiwillige Arbeitsstunden geleistet – unterstellt man dieser Statistik einen 8-Stunden-Tag, waren es 775 Arbeitstage, die von kompetenten, einsatzfreudigen und fachkundigen Freiwilligen geleistet wurden! Zum Schluss, aber deswegen nicht zuletzt, sei auch noch allen Firmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Dankeschön für die gute und solide Arbeit ausgesprochen. Auch sie haben zum Gelingen unseres Projektes ihren Teil beigetragen.

Wenn wir jetzt unseren Blick aus der Vergangenheit in die Zukunft richten, so gilt es, unser Pfarrverbandszentrum mit Leben zu füllen. Erste erfolgreiche Veranstaltungen gab es bereits: Einen außerordentlich gut besuchten Seniorennachmittag und eine private Familienfeier nach einer Taufe in unserer Kirche. Viele weitere Veranstaltungen aller Art werden und sollen noch folgen – Ideen und Pläne gibt es bereits genug.

So möge unser Pfarrverbandszentrum ein Ort der Begegnung mit Gott und den Mitmenschen werden – ein geistiges und kulturelles Zentrum in unserer schönen Marktgemeinde Orth an der Donau!

*Hubert Wald*



*Ein Tag des Dankens ist ein Tag der Freude*

Viel zu schnell ist die gemeinsame Zeit mit Kaplan Florin Farcas vergangen. Nach nur einem Jahr im Pfarrverband Orth hat er seit September die Leitung der Pfarre Mannersdorf am Leithagebirge übernommen. Mir selbst ist er ein verlässlicher und engagierter Mitarbeiter gewesen und ein priesterlicher Freund geworden. Im Namen vieler danke ich dir, lieber Florin.

Unser neuer Kaplan Jerome Ambarusi hat bereits einige Zeit in Österreich gearbeitet. Er stammt ebenfalls aus Rumänien. Im Namen der Pfarren heiße ich ihn herzlich willkommen und wünsche ihm im priesterlichen Dienst bei uns viel Freude.

Die zwei bereits abgeschlossenen **Haussammlungen** haben unsere Erwartungen weit übertroffen. Für die Dachrenovierung ihrer Kirche spendeten die Kopfstetter • 15.000,00. Die Renovierung des Kirchendaches beginnt daher jetzt im Oktober.

In Orth, Mannsdorf und Andersdorf wurde für das Pfarrverbandszentrum gesammelt, aber auch aus den anderen Ortschaften des Pfarrverbandes kamen großzügige Spenden. Insgesamt haben Sie bei der Sammlung für das Zentrum St. Josef • 28.274,00 gegeben.

In Eckartsau läuft gerade eine Haussammlung für die Restaurierung der Orgel, die im Frühjahr 2010 beginnen soll.

Ich danke allen, die sich für unsere Projekte finanziell und mit allen Kräften einsetzen. Vielen herzlichen Dank!

Unser **Herr Erzbischof Kardinal Schönborn** wird im Rahmen der Kontaktwoche am Freitag, den 9. Oktober, Beginn 19.00 Uhr,

## WORT DES PFARRERS

unser neues Pfarrverbandszentrum segnen. Ich lade Sie alle herzlich zu diesem besonderen Fest ein: ABENTEUER CHRISTSEIN – HIER UND JETZT: WARUM PFARRE ZUKUNFT HAT. Glaubenszeugnisse aus dem Dekanat, ein Impuls von Kardinal Schönborn und das Gespräch mit ihm stehen auf dem Programm. Die Kontaktwoche gibt Gelegenheit zum EINBLICK in die Pfarrgemeinden des Dekanats Marchfeld. Ich lade Sie ein, die vielen Möglichkeiten zur Begegnung mit Jesus und seiner Kirche wahrzunehmen. Das genaue Programm liegt diesem „aufwind“ bei.

Für das neue Arbeitsjahr wünsche ich Ihnen allen Gottes Segen.

Ihr Pfarrer Erich Neidhart



### Ein-Blick in die Kirche im Dekanat Marchfeld

2.-11. Oktober 2009

**Eröffnungsgottesdienst**  
3. Oktober, 16.30 Uhr  
Leopoldsdorf Hauptschule

**Segnung des Pfarrverbandszentrum St. Josef mit Kardinal Schönborn**  
9. Oktober, 19.00 Uhr

**Weitere Programmpunkte u.a.:**  
Schöpfungsweg beim Uferhaus Humer in Orth,  
Schutzengelfeier mit Kindersegnung,  
Rundfahrt durchs Dekanat,  
Abend der Barmherzigkeit  
Podiumsdiskussion mit Weihbischof Krätzl  
interreligiöses Frauentreffen,  
Paulus-Musical mit Kisi-Kids uvm.

*Liebe Schwestern und Brüder!*

*Mein Taufname ist Eronim, oder Jerome, auf Deutsch Hieronymus und mein Familienname ist Ambarusi.*

*Ich bin 35 Jahre alt, stamme aus Rumänien und geböre der Erzdiözese Bukarest an.*

*In einer Pfarre bei Bukarest war ich ein Jahr Kaplan, dann drei Jahre Pfarrer in Rumänien, und im Jahre 2002 bin ich nach Österreich gekommen. Hier war ich ein Jahr Kaplan in der Pfarre Pulkau, dann 3 Jahre Moderator in den Pfarren Unterretzbach und Mitterretzbach im Weinviertel. Dann bin ich nach Italien übersiedelt und war in Livorno ein Jahr als Kaplan tätig. Mit 1. September 2007 bin ich nach Österreich zurückgekehrt und habe in der Pfarre Kaiser Ebersdorf als Kaplan gearbeitet.*

*Ab 1. September 2009 bin ich als Kaplan hier bei Ihnen im Pfarrverband Orth an der Donau. Ich freue mich darauf, Ihnen zu begegnen.*

*Kapl. Jerome Ambarusi*

## Der Priester heute

Papst Benedikt XVI. hat anlässlich des 150. Todesjahres des Pfarrers von Ars (Jean Marie Vianney, 1786 – 1859)

([http://www.kathpedia.com/index.php/Pfarrer\\_von\\_Ars](http://www.kathpedia.com/index.php/Pfarrer_von_Ars))

ein weltweites **Priesterjahr** angekündigt. Es steht unter dem Leitwort „Treue in Christus, Treue des Priesters“ und hat am 19. Juni 2009 begonnen. Der Papst wird den französischen Heiligen zum „Patron aller Priester in der Welt“ ausrufen. Das Jahr soll den rund 400 000 katholischen Priestern helfen, ihre Berufung zu vertiefen. Den Gläubigen soll es die Bedeutung des Priestertums näher bringen.

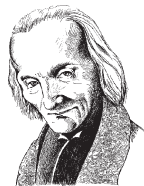
Was ist ein Priester? Papst Benedikt XVI. sagte in seiner Botschaft zum 46. Weltgebetstag um geistliche Berufungen: „Die Berufung zum Priestertum und zum geweihten Leben ist ein besonderes göttliches Geschenk, das sich in den großen Liebes- und Heilsplan einfügt, den Gott für jeden Menschen und für die gesamte Menschheit hat.“ Der Priester hat das Priestertum als Geschenk von Gott erhalten, um Ihm und den Menschen zu dienen. Bevor er noch eine bestimmte Aufgabe übernimmt, ist er von Gott geliebt und gerufen. Zuerst also ist unser Sein vor Gott wichtig. Priester sind Männer Gottes, Diener Christi, die nicht ihre persönliche Verwirklichung suchen, sondern sich die Worte Christi und den Glauben der Kirche zu eigen machen. Sie werden gesandt, weil Gott alle Menschen liebt.

So ist der Priester nicht zuerst Gemeindeleiter, so etwas wie ein kirchlicher Bürgermeister. Und der Priester macht nicht einfach seinen Job. Das Wesentliche am Priester ist die Weihe, ein Ge-

schenk des Herrn, durch das der Priester übernatürlich mit Jesus Christus verbunden wird, so dass Jesus durch ihn handelt und in ihm gegenwärtig ist. Er ist kein von der Gemeinde berufener Funktionär in einer bestimmten Aufgabe, sondern er stellt Christus dar, so dass der auferstandene Herr im Priester gegenwärtig ist, um die Menschen zum Heil zu führen. Nur in dieser Vollmacht, die durch die Handauflegung des Bischofs übertragen wird, kann der Priester sagen: „Das ist mein Leib“, „Ich spreche dich los von deinen Sünden“. So ist der Priester „Diener Christi und Ausspender der göttlichen Geheimnisse“ (1 Kor 4). Diese Kernkompetenz befreit den Priester auch von eigenen und fremden Erwartungen, sich durch besondere Fähigkeiten, durch Originalität oder Aktivitäten in der Pfarre beweisen zu müssen. Für die Pfarre ist es wichtig im jeweiligen

### Zitat vom Pfarrer von Ars

Was ist der Priester? Ein Mensch, der Gottes Stelle vertritt; ein Mensch, der mit der Macht Gottes ausgestattet ist. „Geht hin“, sagt unser Herr zu den Priestern, „wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Alle Macht ist mir gegeben im Himmel wie auf Erden. Geht hin und lehrt alle Völker! Wer euch hört, hört mich, wer euch verachtet, verachtet mich.“ Wenn der Priester Sünden vergibt, sagt er nicht: „Gott vergibt dir.“ Er sagt: „Ich spreche dich los.“ Das Priestertum ist die Herzensliebe Christi. Wenn ihr einen Priester seht, denkt an unseren Herrn Jesus Christus.



Pfarrer nicht bloß den Herrn Sowieso zu sehen, sondern das Amt, hinter dem Christus selbst steht und handelt. Der Priester ist von Jesus gerufen, „bei Ihm zu sein“, stets in seiner Gemeinschaft zu bleiben (Mk 3), um dann zu den Menschen zu gehen und ihnen Gott zu bringen. Um dieser großen Verantwortung und Aufgabe gerecht werden zu können, braucht jeder Priester das Gebet der Gläubigen.

*Pfarrer Erich Neidhart*

### Gebet für die Priester Hl. Theresia vom Kinde Jesu

O Jesus, ewiger Hoherpriester, /

bewahre deine Priester im Schutze  
deines Heiligsten Herzens, / wo ihnen  
niemand schaden kann.

Bewahre unbefleckt ihre gesalbten  
Hände, / die täglich deinen heiligen  
Leib berühren. /

Bewahre rein die Lippen, / die gerötet  
sind von deinem kostbaren  
Blute. /

Bewahre rein und unirdisch ihr  
Herz, / das gesiegelt ist mit dem erhabenen  
Zeichen deines glorreichen  
Priestertums.

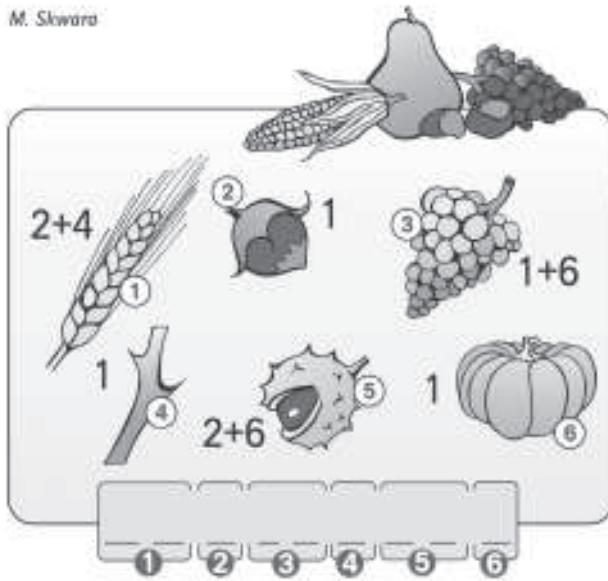
Laß sie wachsen in der Liebe und  
Treue zu dir / und schütze sie vor  
der Ansteckung der Welt. /

Gib ihnen mit der Wandlungskraft  
über Brot und Wein / auch die  
Wandlungskraft über die Herzen. /

Segne ihre Arbeiten mit reichlicher  
Frucht / und schenke ihnen dereinst  
/ die Krone des ewigen Lebens.

Amen.

M. Skwara



### Was kommt alles auf den Erntewagen?

Wenn ihr die Symbole erratet und die angegebenen Buchstaben in die leeren Felder einträgt, verrät euch das Lösungswort ein wichtiges Fest in diesem Monat.

Lösung: Getreide, Nuss, Trauben, Dornen, Kirsche, Kürbis = ERNTEFEST

Der kleine Peter läuft mit seiner Mutter an einer Kirche vorbei, an deren Turm gerade ein Handwerker die Uhr repariert. „Mami“, sagt darauf der Kleine, „wenn der Mann so kurzsichtig ist, wieso hat er dann keine Armbanduhr?“

Kids 4



auf den  
Kahlenberg

## Ministrantenausflug





Frauen-  
kirchen



Mönchhof



Neusiedlersee

## Pfarrverbandsausflug



Hl. Messe zur Eröffnung der  
neu renovierten  
Eckartsauer Schloßkapelle



Pfingstwallfahrt Kopfstetten:: Prediger P. Pirmin Holzschuhe

### Maiandacht

Eine Maiandacht in freier Natur wurde in Eckartsau bei der sog. „Heisler-Kapelle“ mit Pfarrer Neidhart und ca. 50 Gläubigen gefeiert. Zwei Gitarren umrahmten die Andacht musikalisch (auch den Gelsen hat's gefallen). Auf Initiative einiger Frauen aus Eckartsau erstrahlt die Kapelle nun wieder in neuem Glanz. Auch für nötigen Pflegemaßnahmen während des Jahres gibt es Gott sei Dank helfende Hände. Eine Tafel im Inneren der Kapelle weist darauf hin, warum sie erbaut wurde und wer dies veranlasst hatte.

Der jetzige Besitzer des Grundstückes, auf dem die Kapelle steht, überraschte mit mitgebrachten Getränken und sorgte somit für einen geselligen Abschluss der Maiandacht.



### Wallfahrt nach Mariazell



## Die Restaurierung der Franz Ullmann-Orgel in Eckartsau

Im Zusammenhang mit Wartungsarbeiten an der Orgel in der Pfarrkirche Eckartsau im Herbst 2007 wurden nach darauf folgender Begutachtung durch drei renommierte österreichische Orgelbaufirmen Mängel und Schäden am Instrument festgestellt, die eine Restaurierung unserer Kirchenorgel erforderlich machen.

### 1.) Wann und wie erfolgt die Restaurierung?

Am 1. März 2010 wird die vom Pfarrgemeinderat beauftragte Orgelbaufirma Ulrich Aschermann aus Wien mit dem Abbau unseres Instruments beginnen. Die Metall- und Holzpfeifen, die Windladen, die gesamte Spielmechanik, die Pedal- und Manualklaviatur und andere Teile werden in die Werkstatt gebracht und fachmännisch restauriert. Lediglich das Orgelgehäuse, der Spieltisch und die Windanlage verbleiben in der Kirche. Sämtliche Arbeiten erfolgen unter Aufsicht des zuständigen Referenten für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien, Herrn Mag. Johannes Lenius. Rechtzeitig zu den Weihnachtsfeiertagen im Dezember 2010 soll unsere Orgel wieder erklingen.

### 2.) Warum führt man anstelle einer Restaurierung nicht lediglich die unbedingt notwendigen Reparaturen durch?

Derartiges wäre natürlich möglich. Es sollte aber erwähnt werden, dass selbst für Orgelfachleute mitunter nicht immer „klar“ ist, welche Reparaturen im jeweiligen Fall „unbedingt notwendig“ sind. Außerdem wurde diese „Strategie“ bereits in der Vergangenheit angewendet, obwohl sie sich nicht rechnet. Eine jährlich durchgeführte Stimmung und Reinigung durch einen Fachmann führt infolge des stetigen Substanzverlustes nicht nur zu einem immer schlechterem Zustand der Orgel, sondern beschert uns über die Jahre hinweg auch insgesamt höhere Kosten, als jetzt bei einer Restaurierung anfallen.

### 3.) Weshalb ist unsere Orgel so wertvoll?

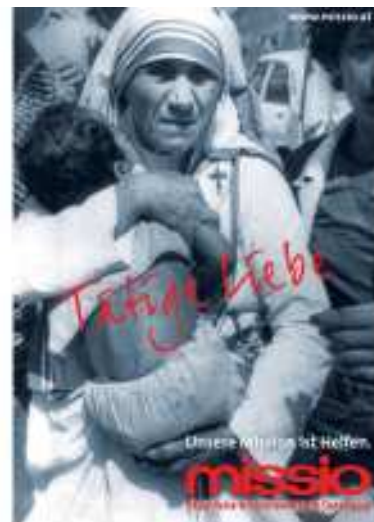
Die von Vincenz Deutschmann (Firma Franz Ullmann, Wien) 1837 erbaute Orgel ist als eine von wenigen vergleichbaren Instrumenten fast zur Gänze im Originalzustand erhalten. Diesen Umstand verdanken wir vor allem dem Einfluss des Hauses Habsburg während des Ersten Weltkrieges und der Anwesenheit des letzten Kaisers und seiner Familie im nahe

der Kirche gelegenen Jagdschloss bis zum 23. März 1919. Das Bundesdenkmalamt würdigt die Orgel als Klangdenkmal und bezeichnet sie als „Musikinstrument von überregionaler Bedeutung“.

### 4.) Wie erfolgt die Finanzierung?

Für die Restaurierung des Instruments wurden Kosten von rund • 45.000,— veranschlagt. Die Finanzierung erfolgt durch Zuschüsse des Bundesdenkmalamtes, des Landes Niederösterreich sowie durch die Unterstützung seitens der Marktgemeinde Eckartsau; weiters wird ein zinsenloses Darlehen von der Erzdiözese Wien in Anspruch genommen. Um die nötigen Eigenmittel sicher zu stellen, wurde in Eckartsau bereits eine Haussammlung durchgeführt. Die Pfarre Eckartsau tritt jedoch an *alle* Kunst- und Kulturinteressierten, an sonstige Förderer, Einzelpersonen und Firmen mit der Bitte um finanzielle Unterstützung heran (Spenden, die mittels des beiliegenden Erlagscheines eingezahlt werden, sind steuerlich absetzbar).

Robert Lucsanics  
Orgelkomitee Eckartsau



### Unsere Mission ist Helfen.

Missio hilft den Menschen in den ärmsten Ländern der Welt: Mit Nahrung, medizinischer Versorgung, Zugang zu Bildung und mit Gottes Wort.

**missio**  
Päpstliche Missionswerke in Österreich



## FIRMUNG 2009 IN ORTH

Firmspender: Regens des Wiener  
Priesterseminars *Dr. Nikolaus Krasa*



*BSIRSKÉ Patrick, NEUWIRTH Manuel, PUSCH Christopher, ALARCON Stefanie, MÜLLNER Werner, PLATENIK Philipp, BRUCK Peter, MAYER Isabella, UNGER Andreas, KURKA Alexander, BALIKO Benjamin, SCHREINER Markus, UNGER Christoph, KLIPPFELD Daniel, KLIPPFELD Jennifer, STABER Valerie, REINISCH Olivia, RU•IÆJOKIÆAnita, DRABITS Kerstin, POLLASCHAK Melanie, KOVACS Cornelia, TÜRKE Stefan*

### Die Kleinigkeiten

Die Kleinigkeiten machen das Große. Die guten Kleinigkeiten machen das große Gute. Die bösen Kleinigkeiten machen das große Böse. Besteht nicht jeder Tag, irgendwie das ganze Leben aus Kleinigkeiten? Ein freundliches Lächeln, ein Gruß, ein Händedruck, ein liebes Wort, eine höfliche Geste, all dies lässt eine gute Atmosphäre entstehen, in der dann auch schwierige Dinge positiv gesehen und bewältigt werden können. Eine mürrische Miene, eine giftige Bemerkung, das Zeichen des Vogels, eine unsanfte

Remperei bewirken das Gegenteil, verhindern das Entstehen einer guten Stimmung, zerstören jede Beziehung, wenn es sich um einen Dauerzustand handelt. Wie viele menschliche Tragödien haben ihren Ursprung in ständigen bösen Kleinigkeiten. Es mag schon sein, dass mir andere nicht sympathisch sind oder ich anderen unsympathisch bin, dass die „Chemie“ zwischen uns nicht stimmt, wie man heute sagt. Aber da lässt sich doch dagegen etwas tun, wenn man ernsthaft will. Wenn man – so behaupte ich es jetzt – die gute Botschaft Jesu leben will.

Es nützt uns wenig oder gar nichts, wenn wir aller Welt einreden wollen, dass unser Glaube, unsere Moral, unsere Lebensansichten die besten sind, dass wir die großartigsten Gottesdienste haben, dass bei uns Ströme der Gnade fließen, dass wir die wahrhaftige Wahrheit besitzen und den sichersten Weg in den Himmel zeigen können, wenn wir es nicht in vielen guten Kleinigkeiten vorzeigen, vorleben, bestätigen.

(Franz Giglinger,  
Gründer der Franziskus-Gemeinschaft in Pinkafeld)

## Pfarrverbandszentrum – St. Josef

Am 9. Oktober 2009 wird das neue Pfarrverbandszentrum in Orth feierlich eingeweiht; es ist daher naheliegend, sich in diesem „aufwind“ den „Heiligen Josef“ näher anzuschauen.

Kirchenpatron St. Josef? Keine der 8 Kirchen in unserem Pfarrverband ist dem Hl. Josef geweiht! Allerdings ist er seit 1870 der Schutzpatron der ganzen katholischen Kirche. Papst Johannes XXIII ernannte Josef auch zum Schutzpatron des II. Vatikanischen Konzils. Sein Gedenktag ist der 19. März.

[http://www.heiligenlexikon.de/BiographienJ/Joseph\\_von\\_Nazareth.htm](http://www.heiligenlexikon.de/BiographienJ/Joseph_von_Nazareth.htm)

Joseph stammte aus dem Geschlecht des Königs David, aus dem nach dem Zeugnis des Alten Testaments der Messias hervorgehen werde. Er lebte als Zimmermann in Nazareth. „Maria, die Mutter Jesu, war mit ihm verlobt, als sich – noch bevor sie zusammengekommen waren – zeigte, dass sie ein Kind erwartete durch das Wirken des heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht, und nicht gewillt war, sie bloßzustellen, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn: das Kind, das sie erwartet, ist vom heiligen Geist.“ (Matthäusevangelium 1,18-20). Wegen einer, von den Römern angeordneten Volkszählung, musste er mit der schwangeren Maria

## SERIE

### KIRCHENPATRONE

nach Bethlehem reisen, wo Jesus geboren wurde (Lukasevangelium 2,1-7). Anschließend flohen sie nach Ägypten, um dem Kindermord, des um seine Herrschaft fürchtenden Herodes, zu entgehen (Matthäusevangelium 2,13-15); nach dessen Tod im Jahr 4 n. Chr. konnten sie nach Nazareth zurückkehren (Matthäusevangelium 2,19-23). Zum letzten Mal wird Joseph in den Evangelien erwähnt, als er und Maria den zwölfjährigen Jesus im Tempel diskutierend mit den Schriftgelehrten vorfanden (Lukasevangelium 2,41-51).



<http://www.pur-spezial.de/>; Ausgabe 2/2002

Er hat keine Bücher geschrieben, keine Kriege geführt, weder hat er Kontinente erobert, noch Rekorde aufgestellt: Und doch ist er der größte Mann der Geschichte: Der heilige Josef – Sohn Davids, Mann Mariens, Vater Jesu. Was wir von ihm wissen, ist nicht eben viel – kein einziges Wort ist von ihm überliefert. Aber seine Haltung, sein Charakter und sein Handeln,

über das uns die heilige Schrift berichtet, zeugen von wahrer Größe. Und seine Erwählung, Nährvater des Gottessohnes auf Erden zu werden, die er freiwillig und gläubig annimmt, im festen Vertrauen, dass Gott es immer gut mit uns meint, lassen ihn teilhaben am „Geheimnis der Menschwerdung Gottes“. So lehrt uns der heilige Josef die Grundhaltung des Glaubens überhaupt: Auf Gott zu vertrauen, auf ihn zu hören und ihm zu folgen, auch wenn viele Fragen offen bleiben.

Aber auch für die Bewältigung unseres persönlichen Alltags mit all seinen Mühen und Plagen stellt der heilige Josef ein unvergleichliches Vorbild dar. Er erfährt das Schicksal des Heimatlosen, als er mit Jesus und Maria nach Ägypten fliehen muss. Doch er vertraut Gott und lässt sich auch in der Not durch ihn führen. Nach der Rückkehr aus dem ägyptischen Exil muss er in Nazareth mit harter Arbeit das Auskommen der Familie bestreiten. So wird er zum Vorbild für alle arbeitenden Menschen. Seine Arbeit ist Ausdruck der Liebe zu seiner Familie, sie wird anderen zur Hilfe und zum Segen.

Aber auch zum Patron der Sterbenden hat ihn die Tradition erhoben. Benediktinerpater Martin Uhlenbrock: „Josef starb, bevor sich etwas von den großen Verheißungen erfüllte. Nicht ein einziges Wunder Jesu durfte er erleben. Josef ist der Freund aller Menschen, die sterben ohne die Erfüllung erlebt zu haben; er ist der Freund aller, die glauben, ohne zu verzweifeln; er ist der Freund aller, die säen, damit andere ernten können.“

+++

# ERSTKOMMUNION 2009



© www.picco.at B.Arona

## Kinder aus Orth:

Oben von links: Manuel *BRYCHTA*, Victoria *FALB*, Lukas *BÜRGER*, Florian *PITTERMANN*, Iyabo *BINDER*, Katharina *ZATSCHKOWITSCH*,

Mitte von links: Melanie *WIEBOGEN*, Sebastian *KRAMMER*, Natalie *SCHNEIDER*, Florian *ZABOJNIK*, Philipp *MAURITZ*, David *MADERN*, Florian *RAMING*

Unten von links: Michelle *MACHO*, Stefanie *NISSL*, Sabrina *HODAN*, Marcel *FUCHS*, Jennifer *FLICKER*



*„Ich bin der  
Weinstock,  
ihr seid die Reben,  
wer in mir bleibt  
und in wem ich bleibe,  
der bringt  
reiche Frucht.“*

*(Joh. 15)*

## Kinder aus Eckartsau:

Raphael *PAYAN*, Martin *LEHNER*,  
Mattäus *JANESCHITZ*, Tamara  
*KRAVAGNA*

## Nach der 50. Ausgabe – brauchen wir noch Aufwind? Soll der „aufwind“ angreifbar bleiben?

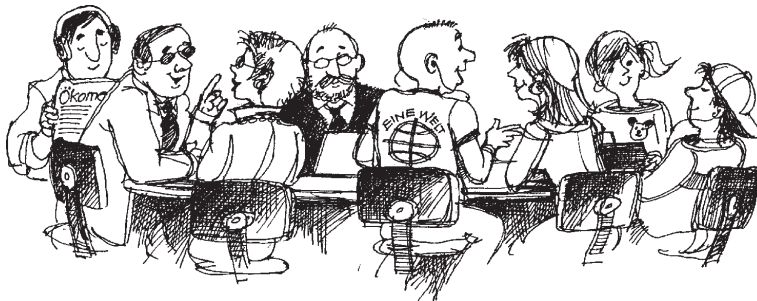
Im April 1997 erschien die erste Ausgabe unseres „Informationsblattes des Pfarrverbandes Orth an der Donau“. Auf der Titelseite war zu lesen: „Die Kirche – die Gemeinschaft aller Christen also – hat keinen leichten Stand in der heutigen Gesellschaft. Und es sieht durchaus nicht nach rascher Besserung aus... Wir Christen müssen unsere Überzeugungen oft sehr schmerzlich, teilweise aggressiv hinterfragen lassen... Nun haben Christen für solche Fälle einen ganz besonderen Vorteil. Sie sind nämlich befähigt auf einem Fels zu stehen, auf einem mächtigen, weithin sichtbaren, unverrückbaren Felsen – Jesus Christus. Ein besonderes Erlebnis ist es dann noch, gemeinsam mit anderen diesen festen Halt unter den Füßen zu spüren,

sich bei starkem Gegenwind auf dem Felsen zu halten und nicht zu fallen oder abzustürzen. Stellen wir uns gemeinsam diesem Gegenwind, dass Er für uns zum „Aufwind“ wird.“ Ich denke, diese Worte sind heute noch aktuell – und wer „bräuchte keinen Aufwind“?

Seit 12 ½ Jahren ist also der „aufwind“ bei uns im Pfarrverband „angreifbar“, gedruckt auf Papier. Ist das noch zeitgemäß? Derzeit ist eine eigene Homepage für den Pfarrverband im Entstehen, das wird wohl auch Auswirkungen auf den „aufwind“ haben.

Welche? Wer weiß! Uns in der Redaktion interessiert es natürlich, was Du/Sie vom „aufwind“ hältst/halten, über welche Themen auch in Zukunft „schwarz auf weiß“ zu lesen sein soll. Reaktionen bitte auf: [aufwind.orth@gmx.at](mailto:aufwind.orth@gmx.at).

Hier ist nicht der Platz, 50 Ausgaben des „aufwind“ Revue passieren zu lassen. So Manches wird vielleicht den Weg auf die neue Homepage finden. Hohe Ansprüche an den „aufwind“ hatten wir seinerzeit, formuliert in der ersten Ausgabe: „Was also kann ein Pfarrblatt bewirken? Es kann informieren, (re-)evangelisieren, Gemeinschaft fördern, motivieren, lehren.“ Sind wir in der Redaktion diesen Ansprüchen gerecht geworden?



Walter Stübler  
(die Zitate sind Texte von  
Alfred Charamza)

### SIE ERREICHEN UNS ...

#### Regelmäßige Sprechstunden des Pfarrers

Donnerstag 11:00 bis 12:00

#### Regelmäßige Sprechstunden des Kaplans

Donnerstag 11:00 bis 11:30

#### Zusätzliche Kanzleizeiten

Dienstag 9:00 bis 11:00

Freitag 9:00 bis 11:00

im Büro des Pfarrverbandes in Orth  
sowie nach telefonischer Vereinbarung

#### Telefon

Pfarrverband Orth 02212/2238

Pfarrer Erich Neidhart 0664/62 16 970

Kaplan Jerome Ambarusi 0664/49 59 396

#### Fax

Pfarre Orth 02212/2238-30

#### E-mail

[pfarrverband.orth@aon.at](mailto:pfarrverband.orth@aon.at)

[erich.neidhart@aon.at](mailto:erich.neidhart@aon.at)

[minore\\_sol@yahoo.com](mailto:minore_sol@yahoo.com)

#### Aufwind-Redaktion

E-mail

[aufwind.orth@gmx.at](mailto:aufwind.orth@gmx.at)

### Redaktionsschluss Samstag, 31. Oktober 2009

Text und Fotos, Zeichnungen etc. bitte direkt in den Pfarrhof oder per E-Mail an die angegebenen Adressen.

#### IMPRESSUM:

„AUFWIND“ ist das Informationsblatt des Pfarrverbandes

Herausgeber: R.-k. Pfarramt Orth an der Donau

Redaktionsteam: Olga Buresch, Pfarrer Erich Neidhart, Walter Stübler und Erika Zehetbauer

Druck: Druckerei Lischkar, 1120 Wien

Erscheinungstermine: 4-mal jährlich